

**Johannes-Maria Lex**

**Von:** INFORMATIONSDIENST DER PLATTFORM EDUCARE [informationsdienst@plattform-educare.org]  
**Gesendet:** Montag, 14. Juni 2010 01:05  
**An:** Josef.aigner@uibk.ac.at; Tim.rohrmann@uibk.ac.at; Bernhard.j.koch@uibk.ac.at; Gabriele.Schauer@student.uibk.ac.at; Claudia.schwaizer@uibk.ac.at; Barbara.strubreither@uibk.ac.at; Tessa-Katrin.Zeiss@uibk.ac.at; Gerald.Poschechnik@uibk.ac.at; presse@gruene.at; presse@vorarlberg.at; harald.bluemel@hilfswerk.at; sabine.naderer@akoee.at; presseabteilung@bmwfj.gv.at; pk@parlament.gv.at; 'Redaktion ORF Mag.a Astrid Plank'  
**Betreff:** Sammelmeldung 14.06.2010.doc  
**Anlagen:** Aktuelle Herausforderungen für die fruekindliche Bildung in Oesterreich.pdf

**Plattform EduCare**

elementare und außerschulische Bildung

**Informationsdienst**<http://www.Plattform-EduCare.org>[informationsdienst@Plattform-EduCare.org](mailto:informationsdienst@Plattform-EduCare.org)<http://www.facebook.com/pages/Wien-Austria/Elementarpadagogik/177989085992?ref=sgm>**SAMMELMELDUNG*****ORF-Bericht zur „Männer im Kindergarten-Tagung“ in Innsbruck - Journal-Panorama – Dienstag, 15. Juni 2010, 18:25: Männerfrei Zone? Gestaltung: Astrid Plank***

In den heimischen Kindergärten arbeiten fast ausschließlich Frauen - und das kann Defizite für die Kinder mit sich bringen. Wie kann man gegensteuern? Männer verzweifelt gesucht: Eine Bestandsaufnahme in der Elementarpädagogik.

[zur Sendereihe](#) ▶

***Siehe auch: FACHTAGUNG „KINDER BRAUCHEN MÄNNER“***

**Diese Mitteilungen haben ausschließlich Informationscharakter.**

Die Plattform EduCare übernimmt daher keine Gewähr für Richtigkeit, Genauigkeit und Qualität der bereitgestellten Information.

Eine Identifikation mit den Inhalten kann aus der Veröffentlichung nicht geschlossen werden, wir schließen jegliche Verantwortung für diese Zitierungen und die darin enthaltenen Inhalte aus.

→ Diese Übersicht ergeht zur Information fallweise auch an in einzelnen Meldungen angeführte E-Mail-Adressen ←

**ÜBERSICHT ÜBER DIE THEMEN DIESER AUSSENDUNG DES  
INFORMATIONSDIENSTES  
VOM 14.06.2010 01:04:33**

[ORF-Bericht zur „Männer im Kindergarten-Tagung“ in Innsbruck - Journal-Panorama – Dienstag, 15. Juni 2010, 18:25: Männerfrei Zone? Gestaltung: Astrid Plank](#)

[Siehe auch: FACHTAGUNG „KINDER BRAUCHEN MÄNNER“](#)

## [FACHTAGUNG „KINDER BRAUCHEN MÄNNER“](#)

### [Kinder brauchen Männer](#)

[Bereicherung für das Team](#)

[Männer in der Kinderbetreuung – neue Perspektiven für die Elementarpädagogik](#)

[Veröffentlichungen zur Fachtagung und des Forschungsberichtes](#)

[Bisherige Publikationen aus dem Forschungsprojekt](#)

[Siehe auch: Sein Herz schlägt für die Kinder](#)

## [TOP-THEMA](#)

### [Österreichisches Sparpaket schwerer als deutsches](#)

[Deutsche UNESCO-Kommission warnt: "Nicht an frühkindlicher Bildung sparen"](#)

### [Betreuungsquote bei Kleinkindern leicht gestiegen, von EU-Vorgabe aber noch meilenweit entfernt](#)

## [BUNDESLÄNDERMELDUNGEN, BUNDESVERFASSUNGSREFORM](#)

[Gesetze Bundesländer](#)

[Bundeskanzleramt RIS Informationsangebote](#)

[Frauenpower gegen männliche Zukunftsverweigerung?](#)

### [BURGENLAND](#)

[Meldungen: keine](#)

### [KÄRNTEN](#)

[Meldungen:](#)

[Sein Herz schlägt für die Kinder](#)

### [NIEDERÖSTERREICH](#)

[Meldungen: keine](#)

### [OBERÖSTERREICH](#)

[Meldungen:](#)

[Kinderbetreuung: Jeder dritte neue Platz in OÖ](#)

### [SALZBURG](#)

[Meldungen: keine](#)

### [STEIERMARK](#)

[Meldungen: keine](#)

### [TIROL](#)

[Meldungen:](#)

[Baur: „Wir brauchen die besten Rahmenbedingungen für die beste Kinderbetreuung“](#)

### [VORARLBERG](#)

[Meldungen:](#)

[Rechnen, Lesen, Schreiben sind das Fundament für jedes Lernen](#)

### [WIEN](#)

[Meldungen: keine](#)

## [ELEMENTARPÄDAGOGIK](#)

[Förderungsmöglichkeiten](#)

[Mehr als nur spielen](#)

## [GENDER](#)

[Väter, die wie Mütter sind](#)

## [INKLUSION, INKLUSIVE PÄDAGOGIK](#)

[Königsberger-Ludwig: SPÖ-Bundesfrauenkonferenz setzt wichtiges Zeichen der ...](#)

[Diskussion um Gesamtschule und Integration behinderter Kinder Unterrichtsausschuss weist Oppositionsanträge Unterausschuss zu](#)

## [KINDERBETREUUNG](#)

[Kinderbetreuung kann im Kanton Zürich ausgebaut werden](#)

[Marek: Kinderbetreuungspreis 2010 für Kinderbetreuungseinrichtung Sonnenschein](#)

## [KINDERGARTEN](#)

[Windbüchler-Souschill kritisiert katastrophale Zivildienstgesetzesnovelle](#)

[Novelle zum Zivildienstgesetz](#)

[Mehr Einsatzgebiete für Zivildienner](#)

## [PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULEN, UNIVERSITÄTEN](#)

[Übersicht](#)

[Inskription](#)

[Teilzentrale Matura für BHS passiert Unterrichtsausschuss](#)

## [VATER\(TAG\)](#)

[Mikl-Leitner zum Vatertag: Väterkarenz ist wesentliche Zukunftsfrage](#)

## [VERANSTALTUNGEN UND EVENTS](#)

[Kindgemäße Pädagogik - Veranstaltungen und Events](#)

[ES IST SOWEIT! DAS WARTEN HAT EIN ENDE! – AKTION SUPERHEROES DER AKTIVISTINNEN VOM KINDERGARTENAUFSTAND](#)

## [SONSTIGES](#)

[Hilfswerk schreibt 12. JournalistInnenpreis aus](#)

## [IMPRESSUM UND HINWEISE](#)

---

# **FACHTAGUNG „KINDER BRAUCHEN MÄNNER“**

---

*Kinder brauchen Männer*

Zu diesem Schluss kamen Univ.-Prof. Dr. Josef Christian Aigner vom Innsbrucker Institut für Psychosoziale Intervention und Kommunikationsforschung und sein Forschungsteam, das erstmals eine Vollstudie an allen in Österreich tätigen männlichen Kindergartenpädagogen und Kinderbetreuern durchgeführt hat.

Insgesamt arbeiten rund 530 Männer als Betreuer in Kindertageseinrichtungen - also z.B. auch in Horten -; 133 davon in Kindergärten. „Mit einem Männeranteil von circa 1,4% liegt Österreich unter den schlechtesten Ländern Europas. Deutschland weist beispielsweise im Bereich der Kinderbetreuung einen Männeranteil von 3,7%, Norwegen von etwa 9% auf“, erklärt Prof. Josef Christian Aigner ein Ergebnis des Forschungsprojektes elementar. Auch an den Bildungsanstalten für Kindergartenpädagogik (in Österreich ‚nur‘ mit Matura-Abschluss) zeige sich dasselbe Bild: Nur 3,3% der Schüler sind männlich, davon planen wiederum gerade einmal 10-15% in diesem Beruf zu arbeiten.

„Auch an Österreichs Volksschulen fehlen die Männer beziehungsweise verschwinden sie zusehends: waren es in den 1970er Jahren noch mehr als 45%, so halten wir nun bei knapp 10% männlichen Volksschullehrern. Das Studium zum Volksschullehramt betreiben nur mehr knapp 7% männliche Teilnehmer - und dies mit einer hohen Abbruchquote“, beschreibt Aigner die aus seiner Sicht erschreckenden Zahlen. Denn Expertinnen und Experten seien sich einig, so der Erziehungswissenschaftler, dass die Präsenz von Männern in der Elementarpädagogik wichtig sei. „In unserem Forschungsprojekt haben wir versucht zu klären, welche besonderen Merkmale die untersuchten männlichen Kindergarten-Pädagogen in Herkunft, Biografie und Bildungsgang aufweisen und wie sie sich in ihrer Tätigkeit fühlen, um damit eventuell Hinweise auf eine verstärkte Anwerbung von Männern zu bekommen“, erklärt Aigner.

Biographische Gemeinsamkeiten

Im Rahmen der Studie fanden die Wissenschaftler heraus, dass sich viele Männer, die heute im Betreuungsbereich tätig sind, diesen Beruf erst im zweiten Bildungsweg für sich entdeckten. „Viele von ihnen haben vorher in typischen Männerberufen gearbeitet und entdecken erst spät die Freude an der Arbeit mit Kindern“, so Aigner. Eine weitere Gemeinsamkeit in der Biografie männlicher Kinderbetreuer, die die Wissenschaftler herausfanden, ist die Beziehung zur eigenen Mutter. „Einer besonderen Art der Bindung zur Mutter oder einer anderen vorbildhaften Frau, die den Burschen sozusagen den „Sanctus“ für die Berufswahl geben, stehen in der Familiengeschichte eher blasse Väter gegenüber“, erklärt Josef Christian Aigner.

### **Bereicherung für das Team**

Trotz vieler Gemeinsamkeiten mit ihren weiblichen Kolleginnen zeigte sich im Rahmen der Studie auch Unterschiede, so z.B. in der raumgreifenderen und körperbetonterem Art zu spielen oder dass Männer einen anderen Zugang zu Kindern und auch zur Teamarbeit haben. „Die ebenfalls von uns befragten Frauen waren der Ansicht, dass Männer die Teamkultur und das

Klima im Kindergarten insgesamt bereichern“, beschreibt Aigner.  
Geringe Anerkennung

Eine hemmende Wirkung zur Wahl und Ausübung dieses Berufs für viele Männer habe die Bedeutung des Kindergartens als betont „weiblich-mütterlicher Raum“, in dem eher „männlich“ geltende Arten des Verhaltens und Spielens wenig Anerkennung fänden. Auch die geringe gesellschaftliche Anerkennung dieses Berufs und die schlechte Bezahlung würden eine negative Rolle spielen, allerdings nicht – wie man meinen könnte – an erster Stelle, so der Erziehungswissenschaftler.

Ausführliche Projektbeschreibung:

<http://www.uibk.ac.at/ezwi/elementar/forschungsprojekt/projektbeschreibung.pdf>

Am 11./12. Juni 2010 fand in Innsbruck eine Fachtagung zu diesem Projekt unter dem Titel:

### **Männer in der Kinderbetreuung – neue Perspektiven für die Elementarpädagogik**

statt.

An der Fachtagung und den 9 Workshops nahmen rund 200 Schüler aus BAKIPs aus ganz Österreich, LehrerInnen, KindergartenpädagogInnen und am Thema Interessierte teil.

### **Veröffentlichungen zur Fachtagung und des Forschungsberichtes**

Die Universität Innsbruck ist bemüht, schon demnächst Folien aus den Fachvorträgen ins Netz zu stellen. Aus rechtlichen Gründen wird die Veröffentlichung der Details aus dem Forschungsprojekt noch einige Zeit brauchen.

Nach Vorliegen erhalten Sie alle Informationen auch über den Informationsdienst der Plattform EduCare.

Die Folien aus dem Vortrag von Dr.in Mag.a Heidemarie Lex Nalis, Wien, zum Thema „Aktuelle Herausforderungen für die frühkindliche Bildung – Qualität in der Kinderbetreuung braucht ein gut ausgebildetes Personal.“ Liegen dieser Information als pdf-Datei bei.

### **Bisherige Publikationen aus dem Forschungsprojekt**

Aigner, Josef Christian (2009). "Public Fathers". Überlegungen zu Männern in der öffentlichen Erziehung (und in der öffentlichen Repräsentation). In Dammasch, Frank; Metzger, Hans-Geert & Teising, Martin (Hg.). Männliche Identität. Psychoanalytische Erkundungen (S. 53-64). Frankfurt: Brandes & Apsel.

[Friis, Pia \(2006\): Männer im Kindergarten. Wie man sie anwirbt - und dafür sorgt, dass sie auch bleiben. Themenheft des norwegischen Kultusministeriums. Deutsche Fassung hg. vom Forschungsprojekt Elementar, Universität Innsbruck, 2008.](#)

[Koch Bernhard \(2009\): "Damit kann 'Mann' ja keine Familie ernähren". Das Einkommen in der Kinderbetreuung als Grund für den geringen Männeranteil](#)

[Koch Bernhard \(2009\): Männer im Kindergarten. Erste Ergebnisse aus einem bundesweiten Forschungsprojekt. In: Unsere Kinder 5/2009](#)

[Koch Bernhard \(2009\): Männer in der Geschichte des Kindergartens in Österreich, in: www.kindergartenpaedagogik.de](#)

[Rohrman, Tim \(2009\). Männer verändern den Kindergarten. Deutsche Entwicklungen - europäische Perspektiven. Vortrag auf der Fachtagung Männer in Kitas am 23.10.2009 in Hannover.](#)

<http://www.uibk.ac.at/ezwi/elementar/>

**Siehe auch: Sein Herz schlägt für die Kinder**

---

---

## TOP-THEMA

---

---

### **Österreichisches Sparpaket schwerer als deutsches**

Das in Österreich geplante Sparpaket ist deutlich "schwerer" als die Konsolidierungspläne der deutschen Regierung - Deutschland verzichtet völlig auf Kürzungen in den Bereichen Bildung und Forschung. "In Deutschland ist weniger der Rasenmäher angesetzt worden", sagt Wifo-Budgetexpertin Margit Schratzenstaller, die einen Vergleich der bisher bekannten Sparpläne angestellt hat.

Insgesamt plant die deutsche Regierung für die kommenden vier Jahre zur Budgetkonsolidierung Einsparungen und Steuererhöhungen von 81,6 Mrd. Euro, in Österreich sind es allein auf Bundesebene 22,7 Mrd. Euro. In absoluten Zahlen ist das deutsche Sparpaket also um fast das Vierfache größer als das österreichische.

Bezogen auf die in Deutschland ungleich größere Wirtschaftsleistung sieht der Vergleich allerdings anders aus: Demnach beträgt das Sparvolumen der deutschen Bundesregierung im kommenden Jahr 0,4 Prozent des Bruttoinlandsprodukts (BIP) und steigt bis 2014 auf 1,0 Prozent. Österreich plant dagegen schon 2011 Sparmaßnahmen und Steuererhöhungen von 1,1 Prozent, 2014 sollen es 2,3 Prozent sein. Sollten auch die Länder ihren Sparbeitrag zur Gänze erbringen, dann wären es sogar 3,0 Prozent im Jahr 2014.

Im Detail sind Vergleiche wegen der unterschiedlichen Darstellung der Budgets zwar schwierig, einige Unterschiede lassen sich allerdings erkennen: So haben Steuererhöhungen einen etwas geringeren Anteil am deutschen Konsolidierungsprogramm (35 Prozent) als in Österreich (zumindest 40 Prozent). Kürzungen im Sozialbereich sind dafür stärker ausgeprägt: 37 Prozent des deutschen Sparprogramms entfallen auf Sozial- und Arbeitsmarktpolitik, in Österreich sind es 28 Prozent.

**Deutlich stärker sind in Österreich dagegen die Einschnitte im Bildungs- und**

Forschungsbereich mit rund fünf Prozent. Deutschland will in diesem Bereich dagegen bis 2014 zwölf Mrd. zusätzlich investieren. Das Wifo plädiert dafür, Schulen, Universitäten und Forschung auch in Österreich von Kürzungen zu verschonen.

<http://www.kleinezeitung.at/nachrichten/politik/2373296/oesterreichisches-sparpaket-schwerer-deutsches.story>

---

## **Deutsche UNESCO-Kommission warnt: "Nicht an frühkindlicher Bildung sparen"**

news aktuell (Pressemitteilung)

In einer Erklärung zur Elementarpädagogik formuliert die Deutsche UNESCO-Kommission Vorschläge für eine zukunftsfähige Bildung und appelliert an Politik und ...

---

## ***Betreuungsquote bei Kleinkindern leicht gestiegen, von EU-Vorgabe aber noch meilenweit entfernt***

Linz (OTS) - Der jahrelange Einsatz der Arbeiterkammer für bessere Kinderbetreuung hat viel bewirkt. Das zeigt nicht nur der alljährlich präsentierte AK-Kinderbetreuungsatlas, sondern auch die aktuelle Kindertagesheimstatistik von Statistik Austria. Vor allem bei den Unter-Dreijährigen hat sich was getan: Die Betreuungsquote stieg gegenüber dem Vorjahr von 6,7 auf 9,4 Prozent.

Steter Tropfen höhlt den Stein. Das sukzessive Verschwinden der weißen Flecken auf der Kinderbetreuungs-Landkarte ist nicht zuletzt auch dem Einsatz der Arbeiterkammer für mehr und bessere Betreuungseinrichtungen zu verdanken. "Es freut mich, dass sich mittlerweile auch bei der Betreuung von Kleinkindern etwas bewegt", sagt AK-Präsident Dr. Johann Kalliauer. Es gibt allerdings noch viel zu verbessern: Mit einer Betreuungsquote von 9,4 Prozent rangiert Oberösterreich immer noch auf dem vorletzten Platz aller Bundesländer, der Österreich-Durchschnitt liegt bei 15,8 Prozent. Und vom Barcelona-Ziel der EU (Betreuungsquote 33 Prozent) ist unser Bundesland noch meilenweit entfernt.

Bei den Drei- bis Fünfjährigen ist die EU-weit angepeilte Betreuungsquote von 90 Prozent erstmals erreicht worden. "Das hat sicher auch mit der Einführung des Gratis-Kindergartens zu tun, für den wir uns im Sinne unserer Mitglieder ebenfalls eingesetzt haben", kommentiert Präsident Kalliauer. Doch auch bei den Kindergärten ist die Welt noch lange nicht in Ordnung. Vor allem die unzureichenden Öffnungszeiten machen vielen berufstätigen Eltern zu schaffen.

Die Umschichtung von Mitteln der Familienförderung hin zu flächendeckender, hochwertiger Kinderbetreuung, wie sie in der kürzlich präsentierten Sozialpartner-Einigung zum "Nationalen Aktionsplan Gleichstellung" vorgeschlagen wird, ist für die Arbeiterkammer jedenfalls ein ganz wichtiger Punkt auf dem Weg zu Chancengleichheit und Gleichberechtigung. Dem Land Oberösterreich legt Präsident Kalliauer nahe, die zur Verfügung stehenden

Bundesmittel für den Ausbau der Kinderbetreuung ohne unnötige Verzögerung auszuschöpfen. Der Bund seinerseits soll auch weiterhin Mittel zur Verfügung stellen.

Rückfragehinweis:

Arbeiterkammer Oberösterreich, Kommunikation

Dr. Sabine Naderer

Tel.: (0732) 6906-2178

<mailto:sabine.naderer@akoee.at>

<http://www.arbeiterkammer.com>

Digitale Pressemappe: <http://www.ots.at/pressemappe/21/aom>

\*\*\* OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLIESSLICHER INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSSENDERS - WWW.OTS.AT \*\*\*

---

---

## BUNDESLÄNDERMELDUNGEN, BUNDESVERFASSUNGSREFORM

Gesetze Bundesländer

Bundeskanzleramt RIS  
Informationsangebote

---

---

### Frauenpower gegen männliche Zukunftsverweigerung?

Statistik Austria veröffentlicht die Kindertagesheimstatistik 2009/2010

Vorwiegend männliche Bürgermeister, Landeshauptleute und Parlamentarier bestimmen in Österreich wer, wo, wann, wie oft und wie lange in welchen Kindergärten betreut wird - und auch mit welcher pädagogischen Ausbildung die Bildung und Betreuung unserer Kinder gewährleistet sein soll.

<http://www.newsmax.de/frauenpower--gegen-maennliche-zukunftsverweigerung-news68127.html>

---

---

### BURGENLAND



Burgenland: [www.burgenland.at](http://www.burgenland.at)

---

---

### Meldungen: keine

---

---

### KÄRNTEN



Kärnten: [www.ktn.gv.at](http://www.ktn.gv.at)

---

---

### Meldungen:

## Sein Herz schlägt für die Kinder

Alexander Treffner (26) ist ein Exot: Der Villacher ist einer von nur acht Kindergärtnern im Land. "Von den Kindern kommt so viel, ich bin dankbar für meinen Beruf."

Alex, Alex!" rufen die Kinder über den Garten, wenn Alexander Treffner, 26-jähriger Kindergartenpädagoge am Städtischen Kindergarten Pestalozzi in Villach, in ihre Nähe kommt. Alexander Treffner ist als Mann ein Exot in einer frauendominierten Sphäre. "Kein Problem für mich und meine Umgebung", winkt Treffner Fragen nach Schwierigkeiten ab. Weder seine Frau, die Büroangestellte Olivia, mit der er seit zwei Jahren verheiratet ist, noch Familie oder Freunde fanden es seltsam, dass er diese Aufgabe wählte. "Von Kindern kommt so viel, ich habe das Gefühl, dankbar für meinen Beruf sein zu müssen."

Dass der Beruf des Kindergartenpädagogen von nur sehr wenigen Kärntnern ausgeübt wird, mag auch am eher niedrigen Einstiegsgehalt von 1500 Euro brutto liegen. Acht Männer üben diesen Beruf hierzulande aus.

Als Treffner selbst ein Kindergartenkind war, fand man ihn am ehesten in der Bauecke, beim Zeichnen oder im Freien beim Versteckspiel. Nach der Hauptschule, wo er bei berufspraktischen Tagen schon im Kindergarten schnupperte, wählte Treffner, dessen Mutter Volksschullehrerin ist, eine für Burschen nicht ganz übliche Ausbildung: Er absolvierte, wie zurzeit auch seine Schwester, als einer von wenigen das "Bakip" in Klagenfurt. In diesem Schuljahr besuchen 15 Burschen (bei insgesamt 480 Schülern) die Bundesbildungsanstalt für Kindergartenpädagogik in Klagenfurt, Tendenz leicht steigend. Absolventen wagen dennoch oft nicht den Sprung in die Praxis, manche werden Horterzieher, wieder andere wählen ein Studium.

Für Treffner war es klar, dass er sich als Kindergartenpädagoge, wie sein Beruf exakt bezeichnet ist, bewirbt. Nach drei Jahren im Kindergarten Landskron ist er nun schon im vierten Jahr im Kindergarten Pestalozzi, einen im Zentrum Villachs gelegenen Kindergarten mit 60 Prozent Migrationsanteil. "16 Muttersprachen gibt es hier, die Kinder stammen aus 13 verschiedenen Nationen." Dass im von 115 Kindern und 20 Kindergartenmitarbeitern bevölkerten Haus eine so multikulturelle Atmosphäre herrscht, findet Treffner bereichernd.

"Wenn Ramadan, der Fastenmonat, zu Ende ist, bringen die Eltern viele Kuchen, und es wird fest gegessen", erzählt Treffner. Manche Eltern stellen ihre Kultur vor oder zeigen - wie eine Marokkanerin -, wie man Henna-Tattoos aufmalt. "Integration heißt für uns nicht nur, dass wir die hiesige Kultur vermitteln, sondern auch die andere akzeptieren", erklärt der Pädagoge.

Sein Schwerpunkt im Kindergartenalltag ist die Sprache. Er hat sich in einem Kurs zur Sprachförderung weitergebildet und arbeitet vor allem mit Kindern, die kurz vor dem Schuleintritt stehen. "Manche können kein Wort Deutsch." Spielerisch, mit dem geduldigen Benennen von Gegenständen oder Tätigkeiten, will man erreichen, dass die Kinder einfache Anweisungen verstehen oder sich in basalen Dingen mitteilen können.

"Ich bin ein sehr glücklicher Kindergärtner", sagt Treffner. Er packt an, wo eine starke Hand gebraucht wird. Während er, der gut Gitarre spielen kann, die Kinder bei "Hänsel und Gretel" oder dem "Pippi-Longstrumpf-Lied" begleitet, hört er privat

lieber AC/DC oder deutsche Folk-Bands. Seine liebste Entspannung ist das Nichtstun, und als Sport betreibt er jetzt im Sommer schwimmen und rudern. Morgens, wenn er nach einem kurzen "Guten-Morgen-Gespräch" mit Kolleginnen aus dem Keller, wo ein Personalraum ist, zu den Kindern kommt, strahlen ihn deren Gesichter an. "Das ist unvergleichlich, ich fühle mich hier glücklich." Wer kann das schon von seinem Arbeitsplatz sagen?

<http://www.kleinezeitung.at/kaernten/kaerntnerdestages/2372836/herz-schlaegt-fuer-kinder.story>

---

---

## **NIEDERÖSTERREICH**



Niederösterreich: [www.noel.gv.at](http://www.noel.gv.at)

---

---

**Meldungen: keine**

---

---

## **OBERÖSTERREICH**



Oberösterreich: [www.ooe.gv.at](http://www.ooe.gv.at)

---

---

**Meldungen:**

### **Kinderbetreuung: Jeder dritte neue Platz in OÖ**

Neues Volksblatt

LR Stockinger im Landtag: „Jeder Bundes-Euro für den Ausbau der Kinderbetreuung wird abgeholt“ — Bundesförderung muss bleiben! ...

[Geld vom Bund für Kindergärten](#) ORF.at

[Alle 3 Artikel »](#)

---

---

## **SALZBURG**



Salzburg: [www.salzburg.gv.at](http://www.salzburg.gv.at)

---

---

**Meldungen: keine**

---

---

## **STEIERMARK**



Steiermark: [www.steiermark.at](http://www.steiermark.at)

## Meldungen: keine

---

### TIROL



Tirol: [www.tirol.gv.at](http://www.tirol.gv.at)

---

## Meldungen:

### Baur: „Wir brauchen die besten Rahmenbedingungen für die beste Kinderbetreuung“

Europaticker

Die anhaltenden Proteste der KindergartenpädagogInnen in Wien im Herbst letzten Jahres haben sichtbar gemacht, woran es in der Kinderbetreuung massiv fehlt: ...

---

### VORARLBERG



Vorarlberg: [www.vorarlberg.at](http://www.vorarlberg.at)

---

## Meldungen:

### Rechnen, Lesen, Schreiben sind das Fundament für jedes Lernen

Utl.: LR Stemer: Kindgerechte Förderung als Langzeitstrategie =

Bregenz (OTS/VLK) - Die jüngst veröffentlichten Ergebnisse der TIMMS-Studie (Schülerleistungen in Mathematik und Naturwissenschaften) sagen aus, dass die österreichischen Volksschülerinnen und -schüler im europäischen Vergleich hinterherhinken. Ob diese Studienergebnisse allerdings eins zu eins auch für Vorarlberg gelten, ist auf Grund der geringen getesteten Schüleranzahl anzuzweifeln, sagt Landesrat Siegi Stemer: "Studien müssen verantwortungsvoll interpretiert werden, denn nur so helfen sie uns, Defizite zu orten und Verbesserungen vorzunehmen."

"TIMMS hin oder her, die Basisbildung ist unbestritten ein pädagogisches Dauerprogramm, denn Lesen, Rechnen, Sprechen und Schreiben sind nun einmal das Fundament, auf dem alle anderen Bildungsschritte aufbauen", so Stemer

Besonders intensiv wird derzeit sowohl die Elternmitwirkung und -verantwortung als auch die pädagogische Frühförderung in Kindergarten und Volksschule vorangetrieben. Mit der "frühen Sprachförderung" sollen Defizite früh erfasst und entsprechend behandelt werden, damit sie sich erst gar nicht zu einem ernstem Problem auswachsen. Besonderes Augenmerk wird auch auf das kindgerechte naturwissenschaftliche Forschen und Experimentieren bereits ab dem Kindergarten gelegt. Landesrat Stemer will sich auch in Zukunft mit aller Kraft für die Verbesserung der schulischen

Förderung aller Kinder einsetzen.

Forscherbox- und Forschermappe

In Vorarlberg wurde die Förderung der Grundlagenbildung schon länger intensiviert: Im naturwissenschaftlichen Bereich ist etwa in Zusammenarbeit mit der Wirtschaftskammer eine Forschermappe erarbeitet worden, die allen Volksschulen gratis zur Verfügung gestellt wurde. Basierend auf dieser Forschermappe wurde zudem eine Forscherbox entwickelt, die zum Experimentieren und Forschen in der Volksschule anregen soll

Känguru der Mathematik: Kinder haben Spaß am Rechnen

Über 10.200 Vorarlberger Schülerinnen und Schüler von der 3. bis zur 13. Schulstufe haben sich dieses Jahr am internationalen Wettbewerb "Känguru der Mathematik" beteiligt. Die jungen Talente haben auch heuer wieder gezeigt, dass sie Spaß an der Mathematik, Interesse am Rechnen, logischen Denken und Lösen kniffliger Aufgaben haben. Ziel ist es, die vielfältigen Anwendbarkeiten des Faches aufzuzeigen, Ängste abzubauen und die Freude an Mathematik zu unterstützen.

Rückfragehinweis:

Landespressestelle Vorarlberg  
Tel.: 05574/511-20137, Fax: 05574/511-20190  
<mailto:presse@vorarlberg.at>  
<http://www.vorarlberg.at/presse>

Hotline: 0664/625 56 68, 625 56 67

Digitale Pressemappe: <http://www.ots.at/pressemappe/16/aom>

\*\*\* OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLIESSLICHER INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSSENDERS - WWW.OTS.AT \*\*\*

---

---

**WIEN**



Wien: [www.wien.gv.at](http://www.wien.gv.at)

---

---

**Meldungen: keine**

---

---

**ELEMENTARPÄDAGOGIK**

Förderungsmöglichkeiten

---

---

**Mehr als nur spielen**

Wir alle wollen sie: kluge Kinder. Dazu aber muss nicht nur die frühkindliche Bildung ausgebaut werden. Auch der Stress für die Kleinen muss reduziert werden. Ein Gespräch mit dem Neurobiologen Kristian Folta

VON TILL-R. STOLDT

*Zu einem der größten Kongresse für frühkindliche Bildung treffen sich dieses Wochenende Hunderte Experten in Düsseldorf. Einer von ihnen ist Kristian Folta, Professor für Neurobiologie und Lernen in Hildesheim. Er ist Experte für Stress bei Kleinkindern. Wie gut diese in den Kindertagesstätten derzeit wirklich aufgehoben sind, beantwortet er im Gespräch.*

**Welt am Sonntag:** Professor Folta, Familienminister Armin Laschet hat den Ausbau der frühkindlichen Betreuung als Erfolgsgeschichte gepriesen. Zu recht?

**Kristian Folta:** Jedenfalls werden die Einrichtungen von den Eltern angenommen, die Nachfrage ist größer als das Angebot. Gerade Doppelverdiener-Paare wollen ihre Kinder unter drei Jahren halb- oder ganztägig von Erziehern betreuen lassen. Vor allem Frauen, die bislang ihren Berufswunsch zugunsten der Kinder oft zurückstellten, schätzen die Chance, mithilfe des U3-Angebots Familie und Beruf zu vereinbaren.

**Welt am Sonntag:** Solche Eltern werden aber oft von Gewissensbissen gepeinigt, wie alle Umfragen zeigen.

**Folta:** Ja, es gibt eine große Unsicherheit, ob die bestehenden Kitas die Kinder ausreichend fördern.

**Welt am Sonntag:** Und? Ist die Sorge berechtigt?

**Folta:** Der Betreuungsschlüssel, also die Zahl der Kinder pro Erzieher, und die Ausbildung der Pädagogen sind stark verbesserungsbedürftig. Aber die Kitas fördern trotzdem schon jetzt.

**Welt am Sonntag:** Faktisch werden in hiesigen Kitas oft zehn Kinder unter drei Jahren von zwei Erziehern betreut. In altersgemischten Gruppen müssen sich sogar 20 Kinder gut zwei Erzieher teilen - häufig für acht Stunden.

**Folta:** Bei diesen Zahlen ist eine Förderung der Kinder, zu der die Kitas gesetzlich verpflichtet sind, so gerade noch möglich. Allerdings müssen die vorhandenen Pädagogen dann sehr gut qualifiziert sein.

**Welt am Sonntag:** Sind sie das denn?

**Folta:** Auch da muss man wohl antworten: so gerade noch. Die Ausbildung vermittelt bisher zu wenig diagnostisch-psychologische Kompetenz. Die ist aber erforderlich, um zum Beispiel einschätzen zu können, auf welchem Entwicklungsstand sich ein Kind befindet. Nur dann kann es angemessen gefördert werden.

**Welt am Sonntag:** Also sollten Eltern ihre Kinder bis auf weiteres nicht mehr in die U3-Betreuung geben?

**Folta:** Doch! Ich betone ja, dass die Kinder auch bei den jetzt geltenden Standards schon gefördert werden. Nur könnte diese Förderung noch viel ergiebiger werden.

Das legt eine Reihe von Studien nahe.

**Welt am Sonntag:** Sind das deutsche Studien?

**Folta:** Die stammen meist aus den USA oder Skandinavien. Hierzulande ist die frühkindliche Bildung und Förderung erst seit wenigen Jahren ein Forschungsthema.

**Welt am Sonntag:** Wie soll es einem Kind guttun, wenn es acht Stunden lang sozial unreifen Altersgenossen ausgesetzt ist?

**Folta:** Diese Kontakte müssen von den Erziehern begleitet werden, damit sie im Konfliktfall eingreifen können. Das ist aber schon jetzt einigermaßen möglich. Im Übrigen steigert es sogar die Denk- und Lernfähigkeit von Kindern, wenn sie in einer angereicherten Lernumgebung mit Gleichaltrigen lernen und Konzepte austauschen.

**Welt am Sonntag:** Ein Beispiel?

**Folta:** Kinder erkennen intuitiv, dass viele Handlungsstrategien und Problemlösungen der Erwachsenen für sie selbst ungeeignet sind. Der Vater ist zum Beispiel viel größer und stärker. Wenn er demonstriert, wie man ein Bobby-Car über eine Mauer hebt, nützt das dem Kind nicht viel. Ein etwa gleich starker und großer Altersgenosse löst die Herausforderung, dass da eine Mauer die Durchfahrt mit dem Bobby-Car verhindert, dagegen altersgemäß. Davon können Kinder viel mehr lernen.

**Welt am Sonntag:** Und wie soll es einem Kind guttun, wenn es sich die Aufmerksamkeit von zwei Bezugspersonen mit bis zu 19 anderen Kindern teilen muss?

**Folta:** Das ist alles andere als ideal. Aber eine fachlich moderierte Lernumgebung, die ausreichend Erholungsphasen bietet, befähigt ein Kleinkind dazu, kurzfristigem Stress konstruktiv zu begegnen.

**Welt am Sonntag:** Damit ermutigen Sie die Politik, kein zusätzliches Geld mehr in Personal oder bessere Pädagogen-Ausbildung zu stecken, sondern den Status quo zu wahren.

**Folta:** Das liegt mir fern. Wir haben hierzulande noch längst nicht alle Möglichkeiten ausgeschöpft, Kinder optimal zu fördern. Lernfähigkeit, Denkvermögen, Sozialkompetenz und psychische Stabilität im Erwachsenenalter - all das könnte noch erheblich verbessert werden, wenn die frühkindlichen Betreuungseinrichtungen mit deutlich mehr und besser ausgebildetem Personal bestückt würden.

**Welt am Sonntag:** Klingt etwas nach "Bessere Kitas gleich wenig Kriminelle, Schulabbrecher und Selbstmörder".

**Folta:** So spitz formuliere ich selbstverständlich nicht, aber in der Tendenz werden sich langfristig viele Probleme entschärfen, wenn Politik und Gesellschaft die Förderung in den ersten Lebensjahren endlich ernster nehmen. Beispielsweise ist es kein Zufall, dass die Skandinavier in den internationalen Pisa-Studien so gut abgeschnitten haben ...

**Welt am Sonntag:** ... in denen das Leistungsvermögen von Schülern ermittelt wurde.

**Folta:** Die Skandinavier stecken weit mehr Geld in die frühkindliche Bildung. Die

Erzieher dort haben praxisnah studiert und der Betreuungsschlüssel ist viel günstiger.

**Welt am Sonntag:** Worin besteht denn der größte Gewinn der Kitas für Kinder?

**Folta:** Wenn die Situation eines Kindes von elterlichem Arbeitsplatzverlust, sozialer Unsicherheit, Familienkonflikten oder elterlicher Depression gekennzeichnet ist ...

**Welt am Sonntag:** ... was in einkommensschwachen und -starken Familien passiert ...

**Folta:** ... dann fehlt einfach Vieles, was Kindern persönliche Sicherheit, innere Stabilität, Entdeckermut und Selbstbewusstsein gibt. Diese Eigenschaften entscheiden aber darüber, ob kindliche Stresserfahrungen tolerierbar bleiben und sich das Lern- und Denkvermögen des Kindes optimal entfalten kann.

**Welt am Sonntag:** Was nutzt da die Kita?

**Folta:** Geschulte Pädagogen können Kindern beim Verarbeiten von belastenden Situationen unterstützend und kompensatorisch zur Seite stehen. Aber dafür brauchen Kitas tatsächlich mehr und besser qualifiziertes Personal.

<http://www.welt.de/die-welt/vermishtes/article8020791/Mehr-als-nur-spielen.html>

---

## GENDER

---

### *Väter, die wie Mütter sind*

Kurier

Männer sind in der Kinderbetreuung genauso gut wie Frauen. Sie machen es nur ein wenig anders. Wer keine Mutter hat, findet keine Heimat, wer keinen Vater ...

---

## INKLUSION, INKLUSIVE PÄDAGOGIK

---

### *Königsberger-Ludwig: SPÖ-Bundesfrauenkonferenz setzt wichtiges Zeichen der ...*

APA OTS (Pressemitteilung) - 11.06.2010

Wien (OTS/SK) - Die SPÖ-Bundesfrauenkonferenz hat am Donnerstag einen Antrag angenommen, der sich mit der Gleichberechtigung und Inklusion von "Frauen mit ...

[Königsberger-Ludwig: ORF-Gesetz leistet wichtigen Beitrag zur Barrierefreiheit](#) APA OTS (Pressemitteilung)

[Alle 2 Artikel »](#)

---

### *Diskussion um Gesamtschule und Integration behinderter Kinder Unterrichtsausschuss weist Oppositionsanträge Unterausschuss zu*

Wien (PK) - Auf der Tagesordnung des heutigen Unterrichtsausschusses standen auch zahlreiche Anträge der

Opposition, die dem bestehenden Unterausschuss des Unterrichtsausschusses zugewiesen wurden. Die Opposition übte daran teilweise heftige Kritik, da sie befürchtete, die Anträge würden auf diese Weise "abgelegt". Die Regierungsfractionen begründeten die Vorgangsweise mit dem umfassenden Diskussionsbedarf zu den einzelnen Themen.

Das betraf zunächst den Antrag der FPÖ, in dem diese die Erhaltung von Klein- und Kleinstschulen abgesichert wissen will, indem man auch Schulverbände schafft. In diesem Fall erfolgte die Zuweisung jedoch einstimmig. Die Abgeordneten Nikolaus Prinz (V), Peter Stauber (S) und Christian Faul (S) machten auf die Auswirkungen dieser Forderung, insbesondere auf das Lehrerdienstrecht aufmerksam sowie auf die Zuständigkeit der Länder. Diese Frage müsse mit großer Umsicht und Sensibilität diskutiert werden und dabei dürfe nicht immer die politische Befindlichkeit von BürgermeisterInnen im Vordergrund stehen, sagten sie. Auch Abgeordneter Harald Walser (G) sprach sich dafür aus, in dieser Diskussion die pädagogischen Überlegungen in den Vordergrund zu stellen. Abgeordnete Anneliese Kitzmüller (F) begründete die Initiative auch als eine Verwaltungsvereinfachung und Abgeordnete Ursula Haubner (B) sprach von den Kleinschulen als "Nahversorger".

Nur mit S-V-F-Mehrheit erfolgte die Zuweisung der FPÖ-Initiative, für alle Kinder nichtdeutscher Muttersprache den Bezug der Familienbeihilfe und des Kindergelds an den Besuch und den positiven Abschluss von Deutschkursen zu binden.

Diese Forderung lehnte Abgeordnete Rosa Lohfeyer (S) ab. In Anbetracht der großen Zahl armutsgefährdeter Familien sollte man über sinnvolle Sanktionen nachdenken, meinte sie, aber nicht Maßnahmen setzen, die zu größerer Armut führen können. Dem schloss sich Abgeordneter Harald Walser (G) an und forderte, ein System zu errichten, das Chancen eröffnet, wie etwa die Ausweitung der Kindergartenpflicht.

Die Abgeordneten Walter Rosenkranz und Gerhard Kurzmann (beide F) verteidigten ihren Antrag. Das Erlernen der Landessprache sei eine wichtige Voraussetzung für die Integration, betonte Kurzmann. Es habe sich gezeigt, dass gutes Zureden auf Dauer nicht hilft, man werde mehr Druck ausüben müssen. Wenn Eltern sich nicht um das Kind kümmern, dann müsse man alles tun, um vom Kind Schaden abzuwenden, ergänzte Rosenkranz. Die Kürzung der Familienbeihilfe sei bei Familien mit geringen Einkommen eine spürbare Sanktion. Leider gebe es bildungsresistente Schichten, sagte er. Auch Abgeordnete Ursula Haubner (B) meinte, dieses Problem müsse gelöst werden.

Weiters soll die Forderung der Grünen, die Neue Mittelschule in ganz Vorarlberg einzuführen, im Unterausschuss weiterbehandelt werden.

Zugewiesen wurde auch der Antrag der FPÖ, in dem sie kritisiert, dass überproportional viel Geld in den Schulversuch Neue

Mittelschule fließt und eine Benachteiligung der AHS sieht. Beide Entscheidungen erfolgten mit S-V-Mehrheit.

Bei der Diskussion über diese Anträge entwickelte sich eine Debatte über die Einführung einer gemeinsamen Schule der 10- bis 14-Jährigen. Die Abgeordneten Harald Walser (G), Elmar Mayer (S), Kurt Gassner (S) und Josef Auer (S) traten mit aller Vehemenz dafür ein, das gegenwärtige System zugunsten einer Gesamtschule abzuschaffen. Mayer appellierte auch vor dem Hintergrund jüngster Wortmeldungen aus ÖVP-Kreisen, diesen Kraftakt zu wagen und die gemeinsame Schule zu etablieren. Zahlreiche Studien würden untermauern, dass dies der richtige Weg ist.

Dem gegenüber trat Abgeordneter Nikolaus Prinz (V) dafür ein, die Schulversuche abzuwarten. Er plädierte für eine Aufwertung der Hauptschule und forderte eine bessere Leistungsdifferenzierung im gegenwärtigen System. Abgeordnete Anna Franz (V) hielt es für wenig zielführend, AHS zu verpflichten, am Schulversuch teilzunehmen. Auch Abgeordneter Walter Rosenkranz (F) sprach sich dagegen aus, die traditionsreiche AHS aufzulösen. Er möchte das differenzierte Schulsystem erhalten, zumal die Hauptschule nur in den Ballungsräumen, vor allem in Wien, unter Druck geraten ist. Er erwähnte einige Studien, wonach das Gesamtschulwesen keineswegs positive Ergebnisse erzielt.

Der Unterausschuss soll sich auch mit der Forderung der Grünen, wonach der Lehrberuf Menschen mit Behinderung geöffnet werden soll, sowie mit deren Antrag auf umfassende Inklusion im Bildungssystem befassen. Auch hier stimmten nur SPÖ und ÖVP für die Zuweisung.

Die Abgeordneten waren sich einig, dass hier weitere Schritte gesetzt werden müssen. Abgeordneter Ewald Sacher (S) machte jedoch darauf aufmerksam, dass mit den Forderungen viele Aspekte betroffen sind, wie etwa das Dienstrecht, die Schulorganisation, die schulische Förderung sowie bauliche Maßnahmen. Damit begründete er die Zuweisung an den Unterausschuss. Abgeordneter Elmar Mayer (S) ergänzte, all diese Fragen müssen mit ExpertInnen diskutiert werden. Eine optimale Förderung von SchülerInnen mit besonderen Bedürfnissen würden seiner Meinung nach in einer gemeinsamen Schule am besten gefördert. Auf keinen Fall dürfe man junge Menschen in die Sonderschule abschieben.

Die Befürchtung der Abgeordneten Ursula Haubner, wonach die beiden Anträge, die für die Gleichstellung der Menschen mit Behinderung auf allen Ebenen sehr wichtig seien, "entsorgt" würden, versuchte Abgeordneter Franz-Joseph Huainigg (V) damit zu entkräften, dass der Unterausschuss der richtige Platz sei, die Fragen intensiv zu diskutieren. Auf keinen Fall dürften Kinder in der Sonderschule "aufbewahrt" werden, bekräftigte er. Abgeordnete Helene Jarmer (G), die die beiden Anträge initiiert hatte, mahnte einen Fahrplan für die Integration der Kinder und Jugendlichen ein.

Das Verlangen des BZÖ nach einheitlicher Ausbildung für Tageseltern wird nach mehrheitlichem Beschluss von SPÖ und ÖVP ebenso Diskussionspunkt im Unterausschuss sein wie der Antrag des BZÖ zur Gleichstellung aller Privatschulen. Die Zuweisung des letzten Antrags erfolgte einstimmig.

Die Abgeordneten Ursula Haubner (B), Harald Walser (G) und Anneliese Kitzmüller (F) unterstrichen die Notwendigkeit einer qualitätsvollen Kinderbetreuung. Ein Rahmengesetz sei deshalb notwendig, weil für die Tageseltern in jedem Bundesland eine andere Ausbildung und eine andere Bezahlung vorgesehen ist, argumentierte Haubner.

Schließlich wurde auch der Antrag, in dem sich das BZÖ für eine alleinigen Kompetenz des Bundes im Schulwesen ausspricht, dem Unterausschuss mit den Stimmen von SPÖ und ÖVP zugewiesen. Abgeordnete Katharina Cortolezis-Schlager (V) meinte, bei der Verwaltungsreform sei jetzt die Regierung am Zug und man sollte die Gespräche abwarten. Nachdem ein wortidenter Antrag im Unterausschuss des Verfassungsausschusses liegt, hielten es die Abgeordneten Peter Stauber (S) und Walter Rosenkranz (F) für zweckmäßig, auch diese Diskussion abzuwarten. Abgeordnete Ursula Haubner (B) warf ein, sie wolle mit dieser Initiative die diesbezüglichen Reformbemühungen der Ministerin unterstützen. (Schluss)

Eine Aussendung der Parlamentskorrespondenz  
Tel. +43 1 40110/2272, Fax. +43 1 40110/2640  
e-Mail: [pk@parlament.gv.at](mailto:pk@parlament.gv.at), Internet: <http://www.parlament.gv.at>

Digitale Pressemappe: <http://www.ots.at/pressemappe/172/aom>

\*\*\* OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSENDUNG UNTER AUSSCHLISSLICHER  
INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSENDERS - WWW.OTS.AT \*\*\*

---

## KINDERBETREUUNG

---

### ***Kinderbetreuung kann im Kanton Zürich ausgebaut werden***

NZZ Online (sda) Mit 62,4 Prozent Ja-Stimmen sprach sich der Souverän für den Gegenvorschlag des Kantonsrates zur Initiative «Kinderbetreuung Ja» von SP, Grünen, ...

[St. Galler Tagblatt](#)

[Kinderbetreuung im Kanton Zürich: Fast nur Freude](#) Zürcher Unterländer

[Alle 16 Artikel »](#)

---

### ***Marek: Kinderbetreuungspreis 2010 für Kinderbetreuungseinrichtung Sonnenschein***

Utl.: Familienstaatssekretärin zeichnet die zehn besten Projekte für Kinderbetreuung in den Sommerferien mit insgesamt 12.500 Euro aus =

Wien (OTS/BMWFJ) - "Die Sommerferien fangen in wenigen Wochen an und viele berufstätige Eltern stehen wieder vor der Herausforderung, ihre Berufstätigkeit mit der benötigten Kinderbetreuung unter einen Hut bringen zu müssen. Gerade in den Ferienzeiten ist es notwendig, zusätzliche bedarfsgerechte Kinderbetreuungsangebote zu schaffen, um Eltern zu entlasten und sie bei der besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu unterstützen", betonte Familienstaatssekretärin Christine Marek am Donnerstagabend bei der Verleihung des 5. Kinderbetreuungspreises des BMWFJ im Rahmen der Vernetzungsfachtagung "Kinderbetreuung" im Institute of Science and Technology Austria (ISTA) in Klosterneuburg. Die zehn besten Einreichungen wurden mit insgesamt 12.500 Euro prämiert.

Für Marek geht es aber nicht nur um die finanzielle Unterstützung der Siegerprojekte: "Wir wollen auch aufzeigen, welche Initiativen und Angebote realisierbar sind, wenn Gemeinden, Unternehmen und private Initiativen zusammenarbeiten. Anreize zur Schaffung zusätzlicher Angebote bieten, Eltern verstärkt darauf aufmerksam machen und jene vor den Vorhang bitten, die in den Sommermonaten in ganz Österreich bedarfs-, bedürfnis- und ressourcengerechte Angebote umsetzen, das ist das Ziel", betonte Marek im Rahmen der Verleihung. Erfreut zeigte sie sich über die positive Entwicklung des Wettbewerbs: Heuer, im fünften Jahr, seien bereits an die 70 Projekte eingereicht worden.

Zwtl.: Gewinnerprojekt Kinderbetreuungseinrichtung Sonnenschein

Das Gewinnerprojekt des diesjährigen Wettbewerbs ist die Kinderbetreuungseinrichtung Sonnenschein aus Amstetten in Niederösterreich. Den ganzen Sommer hindurch finden in diesem Projekt jeweils 20-25 Kinder ab dem Kleinstkindalter Betreuung und Beschäftigung: Projektschwerpunkte sind handwerkliches Geschick, Arbeiten in der Natur und die Förderung von Kommunikation und Sozialverhalten. Gemeinsam wird ein Ofen zum Brot backen, Obst Dörren, Pilze Trocknen und Lebensmittel Konservieren/Selchen gebaut. Die Kinder helfen vom ersten bis zum letzten Arbeitsschritt mit und lernen dabei viele Handfertigkeiten. Außerdem sehen sie, wie Naturmaterialien verarbeitet werden. Für Alleinerziehende wird besonders auf Hol- und Bringzeiten Rücksicht genommen, und es gibt Fördermöglichkeiten für benachteiligte Kinder.

Zwtl.: Die weiteren Preisträger 2010

- Gemeinde Nussdorf am Haunsberg ("Forscherspäß statt Langeweile"),
- Bank Austria ("Kindertenniskurse 2010 und Fußballcamp"),
- Spielgruppe Bi-Ba-Butzemann ("Ferien 2010 - Lebensraum erhalten - Umwelt gestalten"),
- Osttiroler Kinderbetreuungszenrum ("Spiel mit mir Wochen 2010")
- Allianz Elementar ("Sommertagescamp mit der Allianz")
- Birgit Stoifl - Mobile Betreuung ("Ferien ohne Handicap für Alleinerziehende mit Kindern/Jugendlichen die Mehrfachbehinderungen haben")
- KiBeHaus ("Feriencamp im KiBeHaus")

- Fratz Graz Freizeit- und Aktivitätenzentrum für Kinder "Fratz Graz Ferienspaß-Sommer, Sonne und andere Verrücktheiten")
- Gemeinde Krumpendorf am Wörthersee ("Kinderbetreuung - Sommerferien 2010")

**Alle zehn Siegerinitiativen sind auf der Homepage der Familie & Beruf Management GmbH unter [www.familieundberuf.at](http://www.familieundberuf.at) abrufbar. Dort finden Sie auch weitere Informationen zum Kinderbetreuungspreis.**

Rückfragehinweis:

Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend  
Staatssekretariat: DI (FH) Lukas Pohl  
Tel.: +43 (01) 711 00-5838  
Presseabteilung: Dr. Harald Hoyer  
+43 (01) 711 00-2058  
[presseabteilung@bmwfj.gv.at](mailto:presseabteilung@bmwfj.gv.at)  
[www.bmwfj.gv.at](http://www.bmwfj.gv.at)

Digitale Pressemappe: <http://www.ots.at/pressemappe/48/aom>

\*\*\* OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLISSLICHER INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSSENDERS - WWW.OTS.AT \*\*\*

---

---

## KINDERGARTEN

---

---

### ***Windbüchler-Souschill kritisiert katastrophale Zivildienstgesetzesnovelle***

Utl.: Grüne: Besserstellung der 13.000 Zivis pro Jahr muss Devise sein =

Wien (OTS) - Die Innenministerin gibt vor, mit dem neuen Gesetz zeitgemäße Zivildienstregelungen schaffen zu wollen. "Dem ist ganz und gar nicht so. Die Zivildienstgesetzesnovelle ist katastrophal", erklärt die Zivildienstsprecherin der Grünen, Tanja Windbüchler-Souschill.

Zeitgemäß wäre die notwendige Beseitigung der Schlechterstellung von Zivildienstleistenden gegenüber Grundwehrdienern und des Berufsverbotes durch die Gewissensklausel für Zivildienstler. Bereits im Februar dieses Jahres haben die Grünen einen Antrag zur Änderung des Zivildienstgesetzes eingebracht, der die Abschaffung der Gewissensklausel vorsieht. Das würde den Zivildienst zu einer echten Alternative zum Präsenzdienst machen und auch Zivildienstler hätten das Recht auf freie Berufswahl.

"Ministerin Fekter soll die Stellungnahmen zum vorliegenden Gesetzesentwurf ernst nehmen und einen tatsächlich zeitgemäßen Entwurf bis September vorlegen. Rund 13.000 Zivildienstler pro Jahr unterstützen als volkswirtschaftlich billige Arbeitskräfte das Sozialsystem. Eine Besserstellung wäre dringend notwendig", fordert Windbüchler-Souschill und weiter: "Es ist absurd, dass Zivildienstler

den Fachkräftemangel zum Beispiel in der Kinderbetreuung ausbügeln müssen. Elementarpädagogik sieht anders aus. Zivildienstler müssen die vorhandenen sozialen Löcher stopfen und dafür lässt sie die Innenministerin im Regen stehen."

Ein überarbeiteter Entwurf soll jedenfalls die Angleichung der Dauer von Zivil- und Präsenzdienstlern beinhalten, also eine Verkürzung des Zivildienstes auf 6 Monate mit der Möglichkeit einer freiwilligen Verlängerung im Falle einer Fachausbildung. Auch ist die Gewissensklausele ein Relikt aus den 80er Jahren und muss endlich fallen.

Rückfragehinweis:

Die Grünen

Tel.: +43-1 40110-6697

[presse@gruene.at](mailto:presse@gruene.at)

---

### ***Novelle zum Zivildienstgesetz***

In ihrer Stellungnahme zur Novelle des Zivildienstgesetzes äußert die Lebenshilfe Österreich einige Kritikpunkte. Unter anderem soll das angesuchte Kontingent an Zivildienstleistenden eingehalten werden, um die Qualität der Begleitung von Menschen mit Behinderungen zu erhalten. Die Stellungnahme ist auf [www.lebenshilfe.at](http://www.lebenshilfe.at) zum Herunterladen.

[Link zur Stellungnahme](#)

---

### ***Mehr Einsatzgebiete für Zivildienstler***

Die Bedenken der Lebenshilfe zum Entwurf der Zivildienstgesetzesnovelle wurden im Standard zitiert. "Ernstere Bedenken" meldeten auch andere NPO's an ...

[Mehr ...](#)

---

## **PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULEN, UNIVERSITÄTEN**

Übersicht

Inskription

---

### ***Teilzentrale Matura für BHS passiert Unterrichtsausschuss***

derStandard.at

Das Bildungsdokumentationsgesetz sieht darüber hinaus, analog zu den Universitäten, die Schaffung eines Datenverbands der Pädagogischen Hochschulen vor. ...

[Fuhrmann: Unsere Kinder und Jugendlichen haben ein Recht auf die beste Bildung!](#)

APA OTS (Pressemitteilung)

[Alle 6 Artikel »](#)

---

## **VATER(TAG)**

---

---

## **Mikl-Leitner zum Vatertag: Väterkarenz ist wesentliche Zukunftsfrage**

Utl.: Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist mehr als  
Kinderbetreuungseinrichtungen =

St.Pölten (OTS/NÖI) - Seit bald zwanzig Jahren besteht für Väter die Möglichkeit, Kinderbetreuungskarenz für sich in Anspruch zu nehmen. Dennoch ist der Anteil an Männern, die Kinderbetreuungsgeld beziehen, mit rund 3,5 Prozent in Österreich gering. In Niederösterreich sind es immerhin 4,1 Prozent. Im Gegensatz dazu gehen in Deutschland bereits 20 Prozent der Männer in Karenz, in Schweden bereits 40 Prozent und in Irland sogar schon 50 Prozent. Es gilt also auch in Österreich Schritte zu setzen, um den Anteil zu erhöhen. Es ist dies eine Zukunftsfrage, an der wir nicht vorbeikommen werden. Um Familien von Heute wieder mehr Mut zu Kindern zu machen, reicht das alleinige Bereitstellen von Kinderbetreuungseinrichtungen nicht aus. Zu einer optimalen Vereinbarkeit von Familie und Beruf gehört mehr - so zum Beispiel das Zauberwort 'Väterkarenz'. Gerade der Vatertag könnte für viele Väter Anlass sein über ihre Rolle zu Hause, in der Familie, nachzudenken", ist VP-Familienlandesrätin Mag. Johanna Mikl-Leitner überzeugt.

"Väter zeigen ihre prinzipielle Bereitschaft, bei den Kindern zuhause zu bleiben. Zwei Drittel der befragten Männer würden auf Karenz gehen und drei Viertel können sich vorstellen zugunsten von Kinderbetreuung Teilzeit zu arbeiten (tatsächlich reduzieren aber nur 7 Prozent ihre Arbeitszeit zugunsten der Familie)", so Mikl-Leitner über die Ergebnisse einer brandaktuellen Studie. Um diese Kluft zwischen Wunsch und Wirklichkeit zu überwinden ist es wichtig, die Hindernisse zu erkennen und Maßnahmen zu setzen.

Vereinbarkeit von Familie und Beruf für Männer und für Frauen ist eine familienpolitische Zukunftsfrage. Unser Auftrag ist es daher, die Wünsche der Männer Realität werden zu lassen und zwar durch Sensibilisierung und Motivierung, sowie durch umfassende Information. Ganz wichtig ist es aber auch, dass es künftig ein optimales "Karenzmanagement" gibt - und zwar eine optimale Planung vor dem Einstieg und vor dem Ausstieg in die Karenz bzw. wieder zurück in das Arbeitsleben. "Das Land Niederösterreich ist als Arbeitgeber in vielen Bereichen bereits mit gutem Beispiel vorangegangen. Jetzt gilt es auch die Unternehmen davon zu überzeugen, dass glückliche Familienväter mit Karenzerfahrung oftmals auch die besseren Mitarbeiter sind, wenn es darum geht, soziale Kompetenz zu zeigen. Und soziale Kompetenz wird, gerade in Führungspositionen, immer wichtiger", so Mikl-Leitner.

Rückfragehinweis:

Volkspartei Niederösterreich  
Öffentlichkeitsarbeit

Tel.: 02742/9020 DW 141  
[www.vpnoe.at](http://www.vpnoe.at)

Digitale Pressemappe: <http://www.ots.at/pressemappe/167/aom>

\*\*\* OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLISSLICHER  
INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSSENDERS - WWW.OTS.AT \*\*\*

---

---

## VERANSTALTUNGEN UND EVENTS

Kindgemäße Pädagogik -  
Veranstaltungen und Events

---

---

### **ES IST SOWEIT! DAS WARTEN HAT EIN ENDE! – AKTION SUPERHEROES DER AKTIVISTINNEN VOM KINDERGARTENAUFSTAND**

Was wir täglich in den Kinderbetreuungseinrichtungen an Bildungsarbeit leisten, gleicht dem Job einer Actionfigur! Richtigen Lohn bekommen wir dafür nicht und Dankesreden haben in unserem Job selten stattgefunden. Unsere Arbeit stellt ein Mysterium dar – wer weiß schon wirklich, wie wir all den Anforderungen, die an uns gestellt werden, Tag für Tag gerecht werden? Jetzt werden wir uns der Öffentlichkeit zeigen! Beim Treffen der Super(S)heroes!

Der Kindergartenaufstand lädt dich ein bei unser aller gemeinsamen Aktion mitzumachen. Heldinnen und Helden des Alltags werden sich der Öffentlichkeit zeigen. Mit Cape, Maske, und anderen Utensilien die uns in der alltäglichen Arbeit begleiten, ausgestattet, werden wir flashmobartig dem Heldenplatz und der Öffentlichkeit vorführen, wer die HeldInnen des Alltags tatsächlich sind und die Frage hinterlassen: "was- wenn die HeldInnen die Superkräfte niederlegen?" Danach verschwinden wir so schnell wie wir aufgetaucht sind.

WANN: Donnerstag, 17.Juni. 2010  
TREFFPUNKT FÜR DIE AKTION UND KURZE VORBESPECHUNG: 18.30 Maria  
Theresien Denkmal

Weil aber eine gemeinsame Vorbereitung heldinnenhafter und amüsanter ist wenn wir mehr sind, treffen wir uns zu einem gemeinsamen Kostümgestaltungsabend.

<http://kindergartenaufstand.at/>

---

---

## SONSTIGES

---

---

### **Hilfswerk schreibt 12. JournalistInnenpreis aus**

Utl.: Ausgezeichnet werden journalistische Beiträge aus dem Bereich  
"Gesundheit, Familie und Soziales". =

Wien (OTS) - Eingereicht werden können Berichte, Reportagen und Features, die sich mit Themen aus dem Bereich "Gesundheit, Familie und Soziales" beschäftigen. Die Beiträge müssen einen eindeutigen Österreich-Bezug haben und zwischen dem 1. Jänner und 31. Dezember

2009 in einem periodischen österreichischen Printmedium publiziert oder von einem österreichischen TV- oder Radio-Sender ausgestrahlt worden sein.

Ausgezeichnet werden JournalistInnen, die durch den Innovationsgrad des Themas, die Originalität des Zugangs, die zielgruppenadäquate Aufbereitung und durch ihr laufendes Engagement in den genannten Bereichen die Anliegen österreichischer Non-Profit-Organisationen und sozialer Dienstleistungsunternehmen unterstützen. In den Kategorien Print, Radio und TV wird je ein(e) Sieger/in von einer unabhängigen Jury ermittelt. Diese drei SiegerInnen erhalten jeweils Euro 1.500,-- Preisgeld. Das Hilfswerk bedankt sich bei der Paul Hartmann GmbH für die Unterstützung.

Themenrelevanz haben beispielsweise Fragen der Jugend- und Familienwohlfahrt, (außerfamiliäre) Kinderbetreuung, Problembereiche älterer Menschen, Problembereiche pflegebedürftiger Menschen, Angehörigenbegleitung, extramurale Dienste, Nachbarschaftshilfe, Ehrenamtlichkeit, Bürgerinitiativen, Entwicklungszusammenarbeit, etc.

Der Jury gehören RedakteurInnen von Tages- und Wochenzeitungen, dem ORF sowie VertreterInnen von Wissenschaft und Bildung an. Die Mitglieder der Jury sind hinsichtlich Bewertung der Arbeiten zur Verschwiegenheit verpflichtet. Der Rechtsweg ist bei der Entscheidung der Jury nicht vorgesehen.

Die Bewerbungen sind in zweifacher Ausfertigung der Textdokumente (Kopie des Zeitungsausschnitts oder pdf-Dokument), Tondokumente (MP3 auf CD) oder Filmdokumente (Video-DVD) bis 12. Juli 2010 an das Hilfswerk Österreich, 1070 Wien, Apollogasse 4/5 zu richten. Um das journalistische Engagement im Sozial- und Gesundheitsbereich zu dokumentieren, wird um die schriftliche Erwähnung von mindestens zwei weiteren Beiträgen gebeten. Die Preisverleihung findet am 25. November 2010 im Rahmen der Hilfswerk-Gala im Wiener Haus der Industrie statt.

Die Ausschreibung steht auf [www.hilfswerk.at](http://www.hilfswerk.at) im Bereich "Presse" zum Download bereit.

Rückfragehinweis:

Hilfswerk Österreich, Bundesgeschäftsstelle  
Mag. Harald Blümel  
Tel.: 01 / 40442 - 12, Mobil: 0676 / 8787 60203  
<mailto:harald.bluemel@hilfswerk.at>  
[www.hilfswerk.at](http://www.hilfswerk.at)

Digitale Pressemappe: <http://www.ots.at/pressemappe/403/aom>

\*\*\* OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLIESSLICHER INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSSENDERS - WWW.OTS.AT \*\*\*

---

---

**IMPRESSUM UND HINWEISE**

---

---

**Plattform EduCare****Postadresse:**

Krausegasse 7a/10  
1110 Wien  
ÖSTERREICH

**Telefon:** +43 (664) 73592265

**Faxnummer:** +43 (1) 7485469

**Skype:** 

**E-Mail:** [Informationsdienst@Plattform-EduCare.org](mailto:Informationsdienst@Plattform-EduCare.org)

Schicken Sie uns Meldungen, die Sie anderen Mitgliedern zugänglich machen wollen  
Verwenden Sie hierfür die E-Mail-Adresse: [Informationsdienstl@Plattform-EduCare.org](mailto:Informationsdienstl@Plattform-EduCare.org)

Schreiben Sie uns Informationen, die Sie hier nicht finden, die aber für die Arbeit der Plattform  
EduCare wichtig sein könnten

Wir verarbeiten sie streng vertraulich: [Informationspool@Plattform-EduCare.org](mailto:Informationspool@Plattform-EduCare.org)

**Änderungen zu diesem kostenlosen Service**

Bitte schreiben Sie eine [Mail](#) mit Ihrem Namen und Ihrer bisherigen E-Mail-Adresse, die in unserem Verteiler vorgemerkt ist, und Ihrem Änderungswunsch (zum Beispiel: neue E-Mail-Adresse).

**Abmeldung von diesem kostenlosen Service**

Bitte schreiben Sie eine [Mail](#) mit Ihrem Namen und Ihrer E-Mail-Adresse, die in unserem Verteiler vorgemerkt ist.

**Anregungen zu Stellungnahmen**

Sollten Sie der Meinung sein, die Plattform EduCare sollte zu einem bestimmten Thema Stellung beziehen, schreiben Sie bitte Ihre diesbezüglichen Anregungen in einer [Mail](#) an uns – danke!

**Mitteilung von Adressen, die unseren kostenlosen „Informationsdienst“ erhalten sollen**

Sie möchten anderen Teilnehmern dieses kostenlosen Services eine Information zukommen lassen: bitte schreiben Sie eine [Mail](#) mit den entsprechenden Angaben.